



©RobertKneschke_ - stock.adobe.com

Arbeitsplatzgestaltung im Funktionsbereich OP

Effizienz durch Interprofessionalität

Von André Loose und Marius Maier

Ein bedeutendes Thema im OP-Management ist die Gestaltung der Arbeitsplätze der Funktionsdienste Anästhesie und OP. Arbeitsplatzgestaltung ist die Anpassung von Arbeitsbedingungen und Arbeitsumfeld an den Menschen, wobei die zweckmäßigste Zusammenarbeit mit vor- und nachgeordneten Arbeitsbereichen zu gewährleisten ist. Sie sollte grundsätzlich, in Übereinstimmung mit rechtlichen bzw. normativen Vorgaben, Aufgabe der Arbeitsplatzinhaber sein, d.h. sie muss durch die Berufsgruppen erfolgen, die an diesen Arbeitsplätzen tätig sind.

Das oberste Ziel der Arbeit im OP ist die qualitätsgesicherte Patientenversorgung. Die interprofessionelle Arbeitsplatzgestaltung soll reibungslose Abläufe und eine optimale Leistungserbringung ermöglichen, um so steigendem ökonomischen Druck mit intelligenten Lösungen zu begegnen. Aufgabe ist die Schaffung eines konstruktiven Arbeitsplatzes, an dem die psychische und physische Gesundheit der Beschäftigten im Vordergrund stehen.

In einem Workshop zur interprofessionellen Arbeitsplatzgestaltung im Funktionsbereich OP wurde eine

nicht-repräsentative Umfrage durchgeführt. Teilnehmer waren u.a. die Arbeitsplatzinhaber: Berufsangehörige der Funktionsdienste Anästhesie/OP, Bereichsleitungen, OP-Koordinatoren sowie Ärzte. Die Ergebnisse werden dargestellt und bieten praktische Ansätze.

Interprofessionelle Teamarbeit

Arbeitsplatzgestaltung ist u.a. erfolgreich, wenn alle im Funktionsbereich OP tätigen Berufsgruppen mit unterschiedlichen Ausbildungen, Spezialisierungen und Kompetenzbereichen zusammenwirken. Interprofessionalität beschreibt die berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit, die von einer reflektierenden und professionellen Haltung geprägt wird. Dadurch sollen die Wirksamkeit der Maßnahmen sowie die Patientensicherheit gesteigert, Effizienzverluste verringert und Kostensenkungen erreicht werden. Mitarbeitende interprofessioneller Teams sind zufriedener und verbleiben länger im Beruf. Ihre Zusammenarbeit ist besser, die Wirksamkeit der Versorgung steigt und führt zu einem höheren Patientennutzen.

Dieser Artikel beleuchtet die innovative Arbeitsplatzgestaltung im Funktionsbereich OP unter dem Aspekt der Interprofessionalität. Er hebt die Bedeutung der Anpassung des Arbeitsplatzes an die Bedürfnisse der Arbeitsplatzinhaber hervor, um die Patientenversorgung effizient und qualitativ hochwertig zu gestalten. Dabei wird die Rolle moderner Technologien und die Wichtigkeit flacher Hierarchien für eine optimale Zusammenarbeit betont.

Keywords: OP-Management, Mitarbeiterbindung, Strategie

Der OP ist Tätigkeitsfeld für eine Vielzahl von Berufsgruppen, die die Verantwortung für die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes übernehmen. Nach der erfolgreichen Etablierung der beiden Berufsbilder haben Anästhesietechnische und Operationstechnische Assistenten (ATA, OTA) einen wesentlichen Anteil daran, ihre Arbeitsplätze zu prägen. Auch Pflegefachkräfte spielen eine wichtige Rolle für diese Aufgabe. Die kollegiale und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst ist essenziell für die optimale Patientenversorgung. Zudem ist eine enge, lösungsorientierte Kooperation mit weiteren Berufsgruppen nötig, u.a. ►

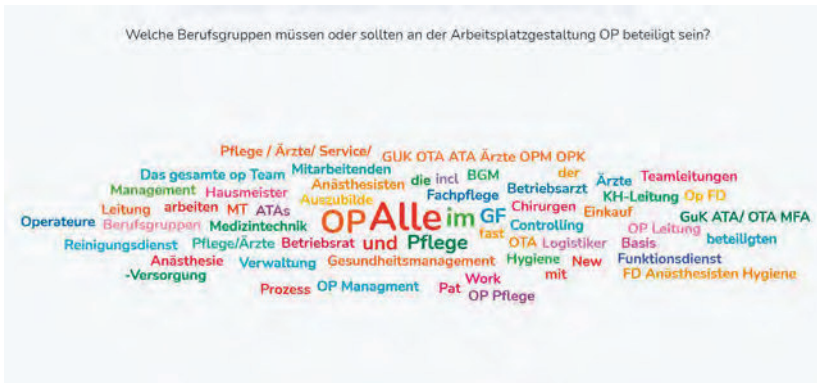


Abb. 1: Berufsgruppen, die an der Arbeitsplatzgestaltung im Funktionsbereich OP beteiligt sein sollten

1 Organisatorische Arbeitsplatzgestaltung	2 Ergonomische Arbeitsplatzgestaltung	3 Technologische Arbeitsplatzgestaltung
Vereinfachung der Prozesse	Mobile EDV Arbeitsplätze	Selbstfahrende OP Tische
Ablauf- und Performance-management	BGM im OP implementieren	AR, VR
Arbeitszeiten anpassen	Lärmpegelmessung i.d. Holding	Ausstattung „modernisieren“
Führungskräfteschulung New Work	Verpflichtungen zur Anwendung für Hilfsmittel	Automatisierte Logistik
Neue AZ Modelle, um allen MA gerecht zu werden	Kurze Wege	Moderne IT
Augenhöhe erzeugen	Druckmindernde Silikon Fußbodenauflage	Dokumentation durch Digitalisierung minimieren
OP-VA Statut	Raumtemperatur	Fallwagen
Flache Führungsstruktur Entscheidungstransparenz	Patientumbetter	
Benennungsmanagement	kinästhetik Schulungen für den OP	
flache Hierarchie	Mehr Betriebssport und Events	

Abb. 2: Vorschläge der Arbeitsplatzinhaber über mögliche Ansatzpunkte der Arbeitsplatzgestaltung im OP

OP-Koordinatoren, Lagerungs- und Reinigungspersonal (► Abb. 1).

Entscheidender Faktor für eine funktionierende Interprofessionalität ist der Abbau von starken Hierarchien und die Förderung einer systematischen, partizipativen Teamarbeit zwischen den Professionen. Jede Berufsgruppe bringt die eigenen Kompetenzen in die Versorgung ein. Der interprofessionellen Versorgung (IPV) werden signifikante Vorteile gegenüber der monoprofessionell-hierarchischen Prozessführung zugesprochen.

Arbeitsumgebung und Arbeitsbedingungen

Die im OP arbeitenden Berufsgruppen gestalten ihre Arbeitsumgebung mit ihren erworbenen Kompetenzen mit.

Durch Fort- und Weiterbildungen erweitern sie diese Kompetenzen und passen ihre Kenntnisse dem neusten Stand der Wissenschaft an. Neben den grundlegenden Tätigkeiten übernehmen sie Beauftragten-Funktionen, sie richten ihre Arbeitsplätze an wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesetzlichen Neuerungen aus. Die Berufsgruppen gestalten die Prozesslandschaft, definieren Standards, erstellen Bedarfsplanungen und erarbeiten Mechanismen für mehr Patientensicherheit. Durch ihre Kompetenzen zeigen die Berufsgruppen Potenziale auf, um die Weiterentwicklung des Arbeitsplatzes zu fördern. Sie etablieren klare Vorstellungen und Wissen um die Möglichkeiten, den Bereich zu optimieren. Wird dieses Wissen genutzt, gestalten die Berufsgruppen nicht nur den eigenen Arbeitsbereich selbst,

sondern unmittelbar auch den der anderen Berufsgruppen. Dies führt zu Wechselwirkungen, die einen kontrollierten Austausch erfordern.

Die Berufsgruppen im OP wirken an der Gestaltung der Arbeitsbedingungen mit. Diese erfolgt u.a. auf übergeordneter Ebene in Gremien, wie Interessensvertretungen.

Berufsverbände bieten den Berufsangehörigen eine Plattform, Arbeitsplatzgestaltung durch die Definition von Arbeitsbedingungen zu realisieren. ATA und OTA bspw. erarbeiten in den Referaten des Berufsverbandes Lösungsansätze zu Fragen aus der Berufspraxis. Sie definieren bspw. Rahmenbedingungen für ihre Arbeitsplätze im Allgemeinen oder für konkrete Bereiche, wie die Ausbildung. In Zusammenarbeit mit anderen Interessenvertretungen entwickeln ATA und OTA berufsbezogene Fort- und Weiterbildungen, die die arbeitsplatzkonkrete Expertise weiter steigern. Wichtiges Ziel für Managementebenen ist die tatsächliche Umsetzung der Vorschläge, die von den Arbeitsplatzinhabern initiiert werden.

Umfrageergebnisse und praktische Ansätze

Die Notwendigkeit einer Neugestaltung der Arbeitsplätze Anästhesie/OP wird durchgängig befürwortet. Neue Technologien und ein Generationswechsel sind Schlüsselthemen, die den Ruf nach einem modernisierten Arbeitsumfeld unterstreichen. Deutlich wird, dass der OP nicht nur eine technische, sondern auch eine generationenübergreifende Transformation durchlaufen muss, um aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Arbeitsplatzinhaber gerecht zu werden. Die Ergebnisse beleuchten das große Potenzial für Veränderungen im OP. Flache Hierarchien, ein verbessertes Performancemanagement und die Einführung automatisierter Prozesse werden als wesentliche Faktoren für die Optimierung hervorgehoben. Fortschrittliche Technologien, insbesondere Augmented und Virtual Reality, bieten spannende Möglichkeiten für innovative Ansätze in der Praxis und Ausbildung (► Abb. 2).

Die Rolle verschiedener Berufsgruppen. Ein zentrales Ergebnis ist die Erkenntnis, dass die Vielzahl von Berufsgruppen gemeinsam aktiv an der Neugestaltung des OPs beteiligt sein müssen. Sie spiegelt ein wachsendes

Über ATA|OTA

Der Deutsche Berufsverband Anästhesietechnischer und Operationstechnischer Assistenz e.V. ist die arbeitnehmerseitige Interessenvertretung für ATA und OTA in Deutschland. ATA und OTA sind Fachkräfte für Anästhesie und OP. Als DBOTA 2014 gegründet, vertritt der Verband die Interessen der Berufsangehörigen gegenüber dem Gesetzgeber und Dritten. Informationen zum Verband finden Sie auf <https://ata-ota.org>. Fragen beantworten Ihnen die Autoren gern unter management@ata-ota.org.

Bewusstsein für die Bedeutung interdisziplinärer Perspektiven wider, um bestmögliche Arbeitsbedingungen und Patientenversorgung zu gewährleisten. Aufgrund der Vielzahl ist die Überlegung sinnvoll, die beteiligten Berufsgruppen zu definieren. Berufs-

der Professionen empfehlenswert. Die Arbeitsgruppe erarbeitet in regelmäßigen Treffen die klinikspezifischen Grundlagen, Voraussetzungen und Maßnahmen für die erfolgreiche Arbeitsplatzgestaltung.

Die Zuweisung klarer Aufgaben und spezifischer Kompetenzen auf unterschiedlichen organisatorischen Ebenen ist ein weiteres Schlüsselthema. Die Teilnehmer betonen die Notwendigkeit klar definierter Rollen und Verantwortlichkeiten, die den einzelnen Berufsgruppen zugeteilt werden. Dies gilt besonders für die Klinikleitung, die eine zentrale Rolle bei der Steuerung von Veränderungsprozessen spielt. Den Gestaltern muss das Vertrauen für die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen entgegengebracht und die Möglichkeiten zur Veränderung gegeben werden. Die Berufsgruppen sind die Entscheider der Arbeitsplatzgestaltung.

Der Einfluss von Interessenvertretungen (IV) bei der Arbeitsplatzgestaltung

beteiligten Berufsgruppen aktiv ein. Der Operateur ist verantwortlich für den konsequenten Einsatz und die fachgerechte Abarbeitung der Checkliste. Die Durchführung obliegt jedoch nicht ihm allein. Jede Berufsgruppe referiert, entsprechend ihrer Kompetenzen, zu den jeweiligen Fragen. Jede Fachkraft stellt sich selbst mit Namen und Funktion vor und erläutert Merkmale des eigenen Kompetenzbereichs. Der Operateur bspw. referiert zu den geplanten OP-Details. Der Funktionsdienst OP gibt Auskunft über die Sterilität und Funktionsfähigkeit der einzusetzenden Medizinprodukte. Der Anästhesist erläutert patientenspezifische Besonderheiten. Dieses Vorgehen zeigt eine Wertschätzung des jeweiligen Kompetenzbereiches. Die Erkenntnisse aller Professionen durch sie selbst werden gehört.

Fazit

Die Gestaltung der Arbeitsplätze Anästhesie/OP durch die Arbeitsplatzinhaber wird befürwortet. Interprofessionelle Teams mit hohem Fachwissen können positive Auswirkungen auf die Arbeitsplatzgestaltung haben. Managementebenen nutzen diese Chance durch die Förderung interprofessioneller Maßnahmen, die von eindeutigen Kompetenzen und flachen Hierarchien geprägt ist. ■

„Bei der Organisation der interprofessionellen Zusammenarbeit ist ein gleiches Verständnis von Zielen und angestrebten Ergebnissen der Arbeitsplatzgestaltung von entscheidender Bedeutung. Die Organisation solcher Prozesse basiert auf dem Prinzip der Interprofessionellen Versorgung, um ein tiefgreifendes Verständnis und eine effektive Zusammenarbeit aller Beteiligten zu fördern.“

gruppen, die direkt für die Arbeitsplätze im OP ausgebildet sind (bspw. ATA, OTA, OP-Koordinatoren) oder ihren Tätigkeitsschwerpunkt in diesem Bereich haben (bspw. ärztlicher Dienst, Reinigungskräfte), übernehmen die Verantwortung über die Arbeitsplatzgestaltung.

Bei der Organisation der interprofessionellen Zusammenarbeit ist ein gleiches Verständnis von Zielen und angestrebten Ergebnissen der Arbeitsplatzgestaltung von entscheidender Bedeutung. Die Organisation solcher Prozesse basiert auf dem Prinzip der Interprofessionellen Versorgung, um ein tiefgreifendes Verständnis und eine effektive Zusammenarbeit aller Beteiligten zu fördern. Die Ansatzpunkte sind vielfältig, wichtige Bestandteile der IPV sind u.a. die interprofessionelle Ausbildung mit interdisziplinären Hospitationen. Für die Etablierung ist die Einrichtung einer Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern

im OP wird als signifikant erachtet. Durch Empfehlungen unterstützen sie Berufsangehörige bei der Umsetzung von Maßnahmen. Die Teilnehmer sehen wissenschaftliche Untersuchungen als ein wesentliches Instrument, um die Bedürfnisse der Arbeitsplatzinhaber zu erfassen und so die Arbeitsplatzgestaltung zu fördern. Diese breite Einbindung ist entscheidend, um eine fundierte und akzeptierte Basis für Veränderungen zu schaffen. Eine aus wissenschaftlichen Untersuchungen resultierende Evidenz untermauert die Argumentation für die Förderung einer Neugestaltung dieser Arbeitsplätze.

Praxisbeispiel: Interprofessionalität während des Team-Time-Out

Das Team-Time-Out, als Teil der Surgical Safety Checkliste der World Health Organisation, bezieht alle an der OP

André Loose, B. Sc.
Operationstechnischer Assistent
Vorstandsvorsitzender DB ATA|OTA
andre.loose@ata-ota.org

Marius Maier, B. A.
Operationstechnischer Assistent
Stv. Vorstandsvorsitzender DB ATA|OTA
marius.maier@ata-ota.org